Beschluss des Landrats vom 25.06.2026

Nr. 1882

10. Jahresbericht 2025

2026/23; Protokoll: pw, ps

Landratspräsident **Reto Tschudin** (SVP) begrüsst Kantonsgerichtspräsident Roland Hofmann, der gemäss § 54 des Landratsgesetzes von Amtes wegen an der Beratung des Jahresberichts teilnimmt.

Florian Spiegel (SVP), Präsident der Finanzkommission (FIK), führt aus, die Erfolgsrechnung 2025 weise einen Überschuss von CHF 42,1 Mio. aus, budgetiert war ein Verlust von CHF 65,2 Mio. Entsprechend erhöht sich das Eigenkapital, das weiterhin deutlich über dem Warnwert liegt. Selbstfinanzierungsgrad und Finanzierungssaldo fallen ebenfalls klar besser aus als budgetiert, so dass die Nettoverschuldung leicht reduziert werden konnte. Weiter wurde eine Jahrestranche des Bilanzfehlbetrags aus der Reform der Pensionskasse abgetragen. Die Nettoinvestitionen von CHF 140,9 Mio. liegen weit unter dem budgetierten Wert von CHF 334,2 Mio.
Der Regierungsrat beantragt Genehmigung des Jahresberichts sowie Kenntnisnahme des Berichts der Finanzkontrolle und der zehn Kreditübertragungen vom Budget 2025 ins Budget 2026 über total CHF 4,7 Mio. in der Erfolgsrechnung.
Nach dem Prüfungsurteil der Finanzkontrolle entspricht die Jahresrechnung den gesetzlichen Vorschriften. Sie empfiehlt, die Staatsrechnung zu genehmigen. Als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt führt sie die Abgrenzung der Steuererträge auf. Weiter hebt sie zwei Sachverhalte hervor: eine wesentliche Unsicherheit hinsichtlich der Steuererträge und die Tatsache, dass zum Zeitpunkt der Erstellung der Jahresrechnung noch keine belastbaren Werte und Entscheide zur Verfügung standen, um die Auswirkung des Standortentscheids auf die Werthaltigkeit des Kantonsspitals Baselland beurteilen zu können.
Eintreten war in der Finanzkommission unbestritten. Wie gewohnt haben die Subkommissionen die Jahresrechnung in ihren Sachbereichen geprüft und schriftliche Zusatzauskünfte bei den zuständigen Verwaltungseinheiten eingeholt. Die Berichte der Subkommissionen können im Anhang zum Kommissionsberichts nachgelesen werden.
In der Finanzkommission gab das erfreuliche Ergebnis der Erfolgsrechnung zu keinen besonderen Diskussionen Anlass. Es wurde aber gefordert, den Fachkräftemangel, den alle Direktionen mittlerweile jährlich als Herausforderung nennen, ganzheitlich durch den Regierungsrat anzugehen. Der Finanzdirektor versicherte, die Problematik sei erkannt und werde auch bereits gesamtkantonal bearbeitet. Wie in den Vorjahren wurde es aus den Reihen der Kommission zudem als unbefriedigend bezeichnet, dass die Direktionen nicht alle ihre Lernendenstellen besetzen können.
Von der Finanzkontrolle erfuhr die Kommission auf Nachfrage, dass ihre Feststellungen maximal ein mittleres, eher tiefes Risiko betreffen. Betreffend Hervorhebungen erklärte die Finanzkontrolle, es gebe keine andere Möglichkeit, als die Steuererträge für die Jahresrechnung im Voraus zu schätzen. Die Schätzgenauigkeit zeige sich jeweils erst fünf bis sechs Jahre nach Abschluss aller Veranlagungen. Bei den juristischen und natürlichen Personen sei das Verfahren über viele Jahre entwickelt worden und sehr solid. Es sei eine Konstanz vorhanden und die Schätzungen seien so genau, wie dies möglich sei. Bei den Immobiliensteuern hingegen sei eine grössere Ungenauigkeit vorhanden, weil ein gewisser Rückstau bei den Veranlagungen bestehe, der derzeit bearbeitet werde. Die Finanzkontrolle sehe diesbezüglich Verbesserungspotential bei der Schätzgenauigkeit. Von einer «wesentlichen» Unsicherheit sei die Rede, weil die Gesamtwesentlichkeit im Rahmen der Prüfung der Jahresrechnung bei CHF 48 Mio. liege.
Die Finanzkommission beantragt dem Landrat einstimmig mit 12:0 Stimmen Zustimmung zum un-

veränderten Landratsbeschluss. Zudem hat sie die Durchführung von einer Eintretensdebatte beschlossen.

Hannes Hänggi (Die Mitte), Präsident der Geschäftsprüfungskommission (GPK), stellt den Teil Geschäftsbericht des Jahresberichts vor. Die Subkommissionen prüften den Teil Geschäftsbericht im Jahresbericht 2025 des Regierungsrats im Bereich ihrer Zuständigkeit und führten Gespräche mit den Direktionen. Im Folgenden sollen nicht die Erkenntnisse dargelegt werden, sondern die Beurteilung der Arbeit der Direktionen aus Sicht der GPK.
Zur Finanz- und Kirchendirektion (FKD): In der FKD stellt der Fachkräftemangel eine grosse Belastung dar, insbesondere im Bereich IT und Steuerverwaltung. Gleichzeitig sind aber strukturelle Verbesserungen und strategische Ansätze klar erkennbar. Die Entwicklung im Sozial- und Integrationsbereich sowie der Aufbau des Assessment-Centers werden von der GPK positiv beurteilt; ihre Wirkung muss aber noch mittelfristig evaluiert werden.
In der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion (VGD) bleibt die Digitalisierung das zentrale strategische Querschnittsthema. Mehrere prioritäre Projekte stehen jedoch unter dem Finanzierungsvorbehalt im AFP oder verzögern sich aufgrund von knappen Ressourcen sowie von Beschaffungs- und Abstimmungsprozessen, die zu Problemen geführt haben. Im Gesundheitsbereich anerkennt die GPK, dass die Direktion die langfristige Versorgungssicherheit etwa bei der Ausrichtung des Kantonsspitals Baselland (KSBL) und bei der Umsetzung der Strategie Gesundheit BL 2030 in den Vordergrund stellt, auch wenn die Diskussion darüber politisch und emotional stark aufgeladen ist. Kritisch beurteilt die GPK die nicht erreichten Zielgrössen bei der Jungwaldpflege, was wesentlich auf die Budgetkürzungen im Rahmen der Finanzstrategie zurückzuführen ist. Auch kritisch beurteilt die GPK die Abschreibung des Postulats zur Vereinfachung der Wildschweinjagd trotz steigender Wildschäden – die GPK erwartet weiterführende Lösungsansätze. Die Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD) hat besonders stark mit dem wachsenden Umfang von parlamentarischen Vorstössen zu kämpfen – teilweise gibt es Interpellationen mit bis zu 34 Fragen. Dies verursacht einen erheblichen Bearbeitungs- und Koordinationsaufwand innerhalb der BUD. Die GPK unterstützt deshalb das Bestreben der Direktion, erledigte Vorstösse in der Sammelvorlage weiterhin konsequent zur Abschreibung zu beantragen und sieht auch den Landrat in der Pflicht, diese dann auch wirklich abzuschreiben. Positiv würdigt die GPK die fortschreitende Digitalisierung im Bauinspektorat, weil diese zu einem spürbaren Rückgang der Einsprachen geführt hat. Auch positiv erachtet die GPK die gute Bewertung der BUD in der Mitarbeitendenbefragung. Im Hochbauamt nimmt die GPK den über Jahre aufgelaufenen Unterhaltsstau zur Kenntnis. Es wird erwartet, dass dieser bearbeitet wird und die angekündigte Sanierungs- und Unterhaltsstrategie auch umgesetzt wird.
In der Sicherheitsdirektion (SID) stellt die GPK fest, dass die Direktion einen erheblichen Teil ihrer Kosten nicht beeinflussen kann. Diese beruhen auf der Vielfalt von Strafbefehlen, Gerichtsurteilen und gesetzlichen Pflichten. Positiv hebt die GPK die Besetzung der zusätzlich bewilligten Polizeistellen und auch den Rückgang der Pendenzen bei der Staatsanwaltschaft sowie die Beteiligung am Projekt justitia.swiss hervor. Die GPK erkennt jedoch auch zwei strukturelle Problemfelder: erstens die Einsatzbereitschaft des Zivilschutzes. Der Ist-Bestand beträgt 1'139 Personen gegenüber einem Soll von 3'300 Personen. Also weniger als die Hälfte ist besetzt. Die GPK erwartet, dass die eingeleitete Aufstockung des Instruktionspersonals sowie die auf Bundesebene angestossene Systemänderung konsequent weiterfolgt werden, damit der Zivilschutz künftig einsatzbereit wird. Zweitens sind die kantonalen Gefängnisse dauernd mit einer Auslastung von über 100 % überbelegt. Damit steigt der Handlungsdruck zur Realisierung von Haftplätzen in anderen Kantonen. Wie in den Vorjahren bemängelt die GPK die ungenügenden Schwerverkehrskontrollen.
In der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD) schliesslich würdigt die GPK den proaktiven Umgang der Direktion mit der künstlichen Intelligenz an den Schulen sowie die systematische För-

derung der digitalen Kompetenzen der Lehrpersonen. Die GPK sieht den künftigen Schwerpunkt im Bereich Sonderschulung. Die GPK erwartet, dass die im Rahmen der generellen Aufgabenüberprüfung beschlossenen Massnahmen wirksam umgesetzt werden und dass die Kostenentwicklungen eng begleitet werden. Die Subkommission beurteilt die getroffenen Massnahmen zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung als sinnvoll.
Weiter hat die GPK Querschnittsthemen festgestellt, die alle Direktionen betreffen. Dies sind einerseits der Fachkräftemangel und die personalen Ressourcen, die überall eine Herausforderung bleiben. Die Umsetzung der Finanzstrategie verstärkt diesen Druck noch, was sich punktuell auf die Zielerreichung auswirkt – sei dies nun bei der Jungwaldpflege oder bei den umbesetzten Lehrstellen sowie den Ausbildungsplätzen. Die Digitalisierung, schliesslich, bleibt das zentrale strategische Querschnittsthema. Zum Glück ist bereits ein Nutzen erkennbar, etwa im Versicherungsmanagement, im Bauinspektorat oder bei der elektronischen Geschäftsverwaltung. Gleichzeitig bestehen auch in diesem Bereich knappe Ressourcen, mangelnde Lieferqualität und Abhängigkeiten von externen Anbietern, was ebenfalls zu Verzögerungen und sogar Projektsistierungen führen kann. Die GPK erwartet deshalb, dass die Direktionen ihre Vorhaben weiterhin konsequent auch nach Wirkung und Dringlichkeit priorisieren.
Gesamthaft beurteilt die GPK die Geschäftsführung des Regierungsrats im Berichtsjahr 2025 als sachgerecht. Die GPK dankt allen Mitarbeitenden des Kantons Basel-Landschaft für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr und beantragt dem Landrat einstimmig mit 12:0 Stimmen, den Teil Geschäftsbericht im Jahresbericht 2025 zu genehmigen.

- *Eintretensdebatte*

Markus Brunner (SVP) sagt, es sei erfreulich, dass der Kanton im Plus und somit viel besser als ursprünglich budgetiert abschneide, auch wenn die CHF 60 Mio. nicht ganz erreicht wurden, die nötig wären, um das strukturelle Defizit in den Griff zu bekommen. Das bessere Ergebnis ist auf einzelne Faktoren zurückzuführen. Im Grossen und Ganzen wurde sehr gut budgetiert. Bei der Budgetierung der Steuererträge ist der Kanton Basel-Landschaft auch im schweizweiten Vergleich ziemlich weit oben. Bei den Einkommensteuern der natürlichen Personen und auch bei den Vermögenssteuern, bei denen es bereits eine Reform gab, schliesst der Kanton gegenüber der Vorjahresrechnung und dem Budget immer gut oder sogar noch besser ab. Dies ist sehr erfreulich. Bei den juristischen Personen gibt es wie bereits 2024 Einmaleffekte. 2024 fielen diese positiv aus, 2025 ging es wieder etwas in die andere Richtung. Diese Einmaleffekte sind schwierig vorauszusehen und zu budgetieren. Zudem spielen auch Themen auf Bundeseben hinein.
Die SVP-Fraktion ist grundsätzlich zufrieden mit dem sehr detaillierten Jahresbericht, den die Subkommissionen genau angeschaut haben. Den Mitarbeitenden sei für ihren grossen geleisteten Einsatz gedankt, der zum vorliegenden Resultat geführt hat. Es ist zu hoffen, dass die Budgets weiterhin so eingehalten werden können oder die Rechnung sogar erneut besser abgeschlossen werden kann – dies nicht zuletzt mit Blick auf die grossen anstehenden Aufgaben. Die SVP-Fraktion ist froh, konnten Eigenkapitalreserven aufgebaut werden. Die SVP-Fraktion stimmt dem Landratsbeschluss zu.

Ronja Jansen (SP) möchte sich zuerst im Namen der SP-Fraktion bei der gesamten Verwaltung für die gute geleistete Arbeit im letzten Jahr bedanken und insbesondere auch bei den Mitarbeitenden der Finanzdirektion für die sorgfältige Erarbeitung der Jahresrechnung und des Jahresberichts. Es liegen wieder einmal viele Zahlen vor und manchmal sagen Zahlen mehr als 1’000 Worte. Worte konnte man im letzten Jahr sehr viele hören. Vor einem wurde Finanzdirektor Anton Lauber nicht müde, vor der miserablen Finanzlage im Kanton Basel-Landschaft zu warnen. Die Jahresrechnung zeigt nun aber ein weitaus anderes Bild: So steht in der Rechnung statt dem an-

gekündigten Defizit ein Überschuss von CHF 42 Mio., also ist das Ergebnis um CHF 107 Mio. besser als budgetiert. Dies ist für die SP-Fraktion im Grundsatz eine sehr positive Sache. Die Verschuldung ist so tief wie seit über zehn Jahren nicht mehr und das Eigenkapital befindet sich auf Rekordhöhe. Weniger positiv findet die SP-Fraktion aber, dass man die guten Resultate einmal mehr nicht hat kommen sehen. Es sei an die vielen Warnungen und negativen Prognosen erinnert: viel Rauch, kein Feuer. Es stellt sich unweigerlich die Frage, ob die wiederholten massiven Verrechner das Resultat von Zufall, schlechtem Handwerk oder Strategie sind. Die SP-Fraktion geht wohlwollend von Ersterem aus, von einem unglücklichen Zufall. Dann wäre es aber selbstredend klar, dass es nach diesem Budgetfehler und dieser erneuten positiven Rechnung höchste Zeit für eine Kurskorrektur ist. Das schmerzhafte Abbaupaket gehört offiziell abgeblasen. Auf weitere Sparübungen bei der Bildung, der Gesundheit und in weiteren Bereichen muss unbedingt verzichtet werden. Bisher wird jedoch noch auf diese Ankündigung gewartet. Der Jahresbericht verdeutlicht aber, wie wichtig eine Kurskorrektur wäre. Der Jahresbericht zeigt, wie tief sich der Kanton bereits in der Negativspirale befindet. Im letzten Jahr konnten 88 Vollzeitstellen nicht besetzt werden und Investitionen in der Höhe von rund CHF 198 Mio. wurden nicht realisiert. Nach unzähligen Abbaumassnahmen auf dem Rücken des Personals verliert der Kanton offenbar zunehmend auch seine Attraktivität als Arbeitgeber, insbesondere wenn es um hochqualifizierte Projektleitende geht. Der Abbau verselbstständigt sich ein Stück weit und für die SP-Fraktion ist darum klar, dass es Zeit für den Griff zur Handbremse ist. Eine schleichende Verlotterung des Baselbiets muss entschieden verhindert werden.

Andreja Weber (FDP) dankt dem Regierungsrat und der Verwaltung im Namen der FDP-Fraktion für die sorgfältige Erstellung des guten und umfangreichen Jahresberichts 2025. Der Jahresabschluss mit einem Gewinn von CHF 42 Mio. zeigt grundsätzlich ein sehr erfreuliches Bild. Die Verbesserung um CHF 107 Mio. gegenüber dem Budget 2025 ist auf diverse Einmaleffekte, aber auch auf höhere Steuereinnahmen zurückzuführen. Der Jahresabschluss zeigt auch auf, dass es richtig und nötig war, an der Finanzstrategie festzuhalten, denn dank dieser hat sich das Jahresergebnis um CHF 75 Mio. verbessert. Ohne Finanzstrategie gäbe es statt einem Gewinn von CHF 42 Mio. einen Verlust von CHF 33 Mio. Die Finanzstrategie hat zudem auch bewirkt, dass es gelungen ist, die Ausgabenquote, sprich die Gesamtausgaben des Kantons im Verhältnis zum kantonalen Bruttoinlandprodukt, gegenüber dem Vorjahr zu senken. Aus Sicht der FDP ist auch dies eine gute Entwicklung. Am meisten fällt aber auf, dass die Einkommenssteuern der natürlichen Personen gegenüber der Rechnung 2024 um stolze CHF 69 Mio. gewachsen sind. Dies zeigt einmal mehr klar auf, dass der Kanton Baselland kein Einnahmenproblem hat. Es besteht im Gegenteil Spielraum für die dringend notwendige Einkommenssteuerreform, die es dem Kanton Basel-Landschaft ermöglichen würde, sich endlich von den hintersten Plätzen im interkantonalen Vergleich zu verabschieden. Die FDP-Fraktion genehmigt den Jahresbericht 2025; der Bericht der Finanzkontrolle und die Kreditübertragungen werden zur Kenntnis genommen.

Gzim Hasanaj (Grüne) möchte sich beim Regierungsrat, den zwei berichterstattenden Kommissionen und allen Mitarbeitenden der Verwaltung bedanken. Die Berichte und das gute Ergebnis werden zur Kenntnis genommen. Wie die Volksweisheit sagt, schaut man einem geschenkten Gaul nicht ins Maul. In diesem Sinne nimmt die Grüne/EVP-Fraktion das gute Ergebnis als Geschenk entgegen und wünscht sich für die nächste Aufgaben- und Finanzplanung für die dringend anstehenden Themen etwas mehr Mut bei der Budgetierung. Sie nimmt den Regierungsrat beim Wort und meldet sich im Dezember wieder.

Silvio Fareri (Die Mitte) sagt, auch die Mitte-Fraktion danke dem Regierungsrat, den Mitarbeitenden der Verwaltung sowie den Mitgliedern der FIK und der GPK für ihre sorgfältige Arbeit. Die Jahresrechnung 2025 ist deutlich besser ausgefallen als erwartet. Aus einem budgetierten Defizit

wurde ein Überschuss von über CHF 42 Mio. Das Eigenkapital wurde gestärkt, die Nettoverschuldung leicht reduziert und sämtliche Investitionen können aus eigenen Mitteln finanziert werden. Dies ist grundsätzlich ein sehr erfreuliches Ergebnis. Gleichzeitig müssen die Resultate aber entsprechend eingeordnet werden. Ein wesentlicher Teil des Überschusses ist auf einen ausserordentlich hohen Steuerertrag und auf weitere Sondereffekte zurückzuführen. Man darf darum keine falschen Schlüsse daraus ziehen. Die strukturelle Herausforderung bleibt weiterhin bestehen und die finanzielle Entwicklung der nächsten Jahre ist entsprechend unsicher. Überschüsse sind zudem auch kein Freipass für neue Begehrlichkeiten. Gerade in wirtschaftlich unsicheren Zeiten ist ein solides Eigenkapital von grosser Bedeutung. Ebenso wichtig ist, dass weiterhin gezielt dort investiert wird, wo es dem Kanton auch langfristig nützt. Gleichzeitig muss die finanzielle Stabilität gewahrt und kommende Generationen sollen finanziell nicht unnötig belastet werden. Die Mitte-Fraktion unterstützt die Genehmigung des Jahresberichts gemäss dem vorliegenden Kommissionsbericht.

Christina Wicker-Hägeli (GLP) führt aus, auch die GLP-Fraktion freue sich – wenn auch nur verhalten – über den guten Rechnungsabschluss. Dank den höheren Steuereinnahmen und der Umsetzung der teilweise umstrittenen Sparmassnahmen konnte der Kanton die Bilanz stärken. Eine solide Eigenkapitalbasis gibt dem Kanton für die auf ihn zukommenden grossen Kostenblöcke wie die Spitalplanung, die Bildung oder die vom Bund angekündigten Sparmassnahmen einen gewissen Handlungsspielraum, was einem vielleicht ein wenig besser schlafen lässt. Trotz der letzten positiven Rechnungsabschlüsse bleibt leider nicht viel finanzieller Spielraum. Wo dieser jedoch vorhanden ist und es sinnvoll sowie zweckmässig erscheint, sollten der Regierungsrat und auch der Landrat die nötige Flexibilität zeigen und politische Anliegen aus der Bevölkerung aufnehmen, prüfen und auch umsetzen. Nicht aus dem Blick verlieren sollte der Landrat die Situation der Gemeinden im Kanton. Diese können leider nicht mithalten mit der Ertragskraft und hinken leider seit Jahren hinterher. Dieser Aspekt sollte in den nächsten zwei, drei Jahren diskutiert werden. Die GLP-Fraktion dankt allen Beteiligten sehr herzlich für ihr Engagement und die verantwortungsvolle Haushaltsführung. Die GLP-Fraktion setzt sich weiterhin dafür ein, dass der Kanton auch künftig finanziell gut aufgestellt bleibt und wichtige Projekte vorangetrieben werden. Sparen ja, aber mit Augenmass, ohne dass der Service public darunter leidet.

Regierungsrat **Anton Lauber** (Die Mitte) freut sich über den guten Rechnungsabschluss und ist zufrieden. Dies stimmt ihn auch zuversichtlich bezüglich der Zukunft des Kantons Basel-Landschaft. Den gleichen Mut, der ihm seitens der Landratsmitglieder zugesprochen wird, wünscht er auch dem Landrat, denn so schlecht, wie alles dargestellt wird, ist es nicht.
Die Steuerbasis des Kantons ist ausgezeichnet und seit Jahren kann der Kanton den steigenden Aufwand finanzieren, weil die Erträge zunehmen. Von Andreja Weber wurde gesagt, es gebe kein Einnahmenproblem, sondern primär eine Ausgabenherausforderung.
2013 betrug der Aufwand CHF 2,5 Mrd.; 2025 beträgt dieser CHF 3,3 Mrd., also rund CHF 800 Mio. mehr. Man kann nicht davon ausgehen, dass sich der Kanton Basel-Landschaft nicht entwickelt. Würde sich der Kanton nicht so gut entwickeln, dann gäbe es keine steigenden Erträge bei den Einkommens- und Vermögenssteuern sowie den Gewinnsteuern der Unternehmungen. Auch in Zukunft wird die Finanzlage den Kanton nicht im Stich lassen.
Es wird von Schätzungen gesprochen – es handelt sich um solche. Aber immerhin hat die Finanzkontrolle deklariert, dass diese sehr gut sind und auf zehn Jahre nur eine Abweichung von etwa 1 % haben. Es gibt immer wieder Überraschungen, und dem Redner soll es recht sein, wenn es positive sind. Solche gab es auch im vergangenen Jahr: Es wurde mehr SNB-Gewinn ausbezahlt und es kamen Einnahmen wegen der Bargeldnoten. Der Kanton kann diese gebrauchen und will damit künftige Ausgaben finanzieren. So wurden das FEB-Gesetz beschlossen und an der letzten Landratssitzung der Service public ausgebaut. Es gibt keinen Stillstand. Zudem gibt es eine neue

Vorlage zu den individuellen Prämienverbilligungen. Von Andreja Weber wurde auch – zu Recht – das Sparpaket angesprochen. Eine Entlastung von rund CHF 75 Mio. konnte erwirkt werden. Diese ist wichtig für das Resultat und damit es Spielraum für die Zukunft gibt.
Zur Attraktivität des Kantons als Arbeitgeber: Es stellt sich die Frage, woran man sich orientiert. Es wurde eine zweiphasige Lohnstrukturanalyse gemacht. Phase 1 betraf das Verwaltungspersonal, Phase 2 die Lehrpersonen und die Polizei, und nun laufen noch weitere Abklärungen. Die kantonalen Löhne liegen sowohl im Benchmark der umliegenden Kantone als auch gesamtschweizerisch. Man kann nicht sagen, der Kanton sei hinsichtlich der Löhne nicht attraktiv, denn dies ist nicht korrekt. Dies möchte der Redner mit aller Deutlichkeit sagen. Wer Interesse hat, soll die Lohnstrukturerhebung anschauen. Es gibt natürlich einen Fachkräftemangel im Bereich der IT, wobei der Kanton nicht als einziger davon betroffen ist – wer ein Unternehmen führt, kennt die Situation. Die Fachkräfte sind gesucht wegen der grossen Herausforderungen in der IT und mit der KI. Dasselbe gilt für Projektleitungen im Bauwesen; auch diese werden gesamtschweizerisch gesucht. Diese Stellen sind sehr schwierig zu besetzen. Dies gilt nicht nur bei der Projektierung, sondern auch bei den Handwerkern – bei jenen in der IT, die die Leitungen bauen müssen. Dieses Problem hat nicht nur der Kanton. Er ist grundsätzlich gut aufgestellt. Der Redner konnte dem Bericht der GPK entnehmen, dass diese Schwierigkeiten thematisiert und das Personalamt adressiert wurde. Diese Probleme werden entschieden angegangen.
Zum Glück ist die Rechnung positiv. Jedoch handelt es sich nur um eine Retrospektive. Stärker beschäftigt den Finanzdirektor aber die prospektive Sicht, der Aufgaben- und Finanzplan, der sich in Erarbeitung befindet. Es ist sehr wichtig, dass man für künftige, möglicherweise grosse Ausgaben, die auf den Kanton zukommen könnten, gewappnet ist und weiss, wie diese prästiert werden können. Es wird sich erst in der Zukunft zeigen, ob die vorliegende Momentaufnahme stabil ist. Deshalb ist dem Redner wichtig, dass die Rechnung immer mit einem kritischen Blick betrachtet wird und die Effizienz sowie Wirtschaftlichkeit überprüft werden. Dies erfolgt mittels der generellen Aufgabenüberprüfung und im Rahmen des Budgetprozesses. Das führt dann letztendlich auch dazu, dass wiederum gute Resultate möglich sind und es politischen und vor allem finanziellen Handlungsspielraum für die Zukunft gibt.

Kantonsgerichtspräsident **Roland Hofmann** dankt der Subkommission 4 für die wohlwollende Prüfung der Jahresrechnung. Die Subkommission 4 weist bezüglich der Jahresrechnung der Gerichte auf die noch offene Überprüfung des Personalbedarfs am Strafgericht hin. Die Gerichte haben diesbezüglich zuhanden der Justizkommission zu berichten. Dieser Auftrag entstammt den letztjährigen beiden Berichte der GPK und der Finanzkommission. Die Geschäftsleitung der Gerichte hat die Situation am Strafgericht analysiert und erste Massnahmen ergriffen. Die abschliessende Festlegung und Umsetzung der Massnahmen in Zusammenarbeit mit dem Strafgericht nehmen aber noch mehr Zeit in Anspruch, so dass es bis zur Berichterstattung der Gerichte noch einen Moment dauert. Inhaltlich ist man aber auf gutem Weg. Peter Riebli hatte an der letzten Landratssitzung in seiner Replik auf die Beantwortung seiner Interpellation «Stand der digitalen Transformation der Justiz» ebenfalls auf den erwähnten GPK-Bericht Bezug genommen. Dieses Votum gemäss Sitzungsprotokoll enthält verschiedene nicht zutreffende Behauptungen. Für die Geschäftsleitung der Gerichte ist dies insofern störend, als dass die Gerichte an dieser Sitzung nicht vertreten waren und somit keine Stellung dazu nehmen konnten. Dabei handelt es sich aber um eine grundsätzliche Frage und es scheinen Unklarheiten zu bestehen – diesbezüglich werden die Gerichte auf die Geschäftsleitung des Landrats zugehen. Nichtsdestotrotz dankt der Redner dem Interpellanten für sein Interesse am Digitalisierungsprojekt der Gerichte, mit dem diese punkto Projektfortschritt schweizweit ganz vorne dabei sind. Der Redner bittet um die Genehmigung der Rechnung der Gerichte.

://: Eintreten ist unbestritten.

- *Detailberatung Jahresbericht*

Keine Wortmeldungen.

- *Detailberatung Landratsbeschluss*

Keine Wortmeldungen.

- *Rückkommen*

Es wird kein Rückkommen verlangt.

- *Schlussabstimmung*

://: Mit 86:0 Stimmen wird dem Landratsbeschluss zugestimmt.

Landratsbeschluss
betreffend Jahresbericht 2025

vom 25. Juni 2026

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. *Der Jahresbericht 2025 wird genehmigt.*
2. *Vom Bericht der Finanzkontrolle zum Jahresbericht 2025 wird Kenntnis genommen.*
3. *Von den Kreditübertragungen 2025 auf 2026 wird Kenntnis genommen.*